



## Furchtbares Erdbeben in Nordafrika.

Id. Stockholm 8. Febr. Nach einer Meldung aus Petersburg ereignete sich am 30. Januar im nördlichen Ostafrika ein furchtbares Erdbeben. Man nimmt an, daß der größte Teil vom Kamschadka im Meere verschwunden ist. Der Seismograph im Pulskow war 5 Stunden in Tätigkeit und wies schließlich eine Verschiebung von 5,6 Millimeter auf. Bei der Katastrophe von Messina zeigte er nur eine Verschiebung von 4 Millimeter. Die Entfernung von Kamschadka ist dreimal so groß.

## Ausgedrohte Vergeltungsmaßnahmen der Engländer.

Id. Aus dem Haag 8. Febr. In den englischen Blättern findet sich eine Bekanntmachung des englischen Auswärtigen Amtes auf die Ankündigung des uneingeschränkten U-Bootkriegs hin. In dieser ist enthalten, daß die englische Regierung entschlossen sei, bei Ausführung der Tauchbootdrohungen sofort Vergeltungsmaßnahmen anzuwenden.

## Auch die südamerikanischen Staaten folgen Wilson nicht.

Wth. Berlin 8. Febr. Nach hier vorliegenden Nachrichten lehnen die südamerikanischen Staaten es ab, sich dem Vorgehen Wilsons anzuschließen. Sie werden sich vermutlich mit einer Protestnote gegen die deutsche Sperrgebietserklärung begnügen.

## Sechs englische Dampfer in die Luft geflogen.

Wth. Christiania 8. Febr. Wie die Gerichten des norwegischen Dampfers „Argo“, der nach einer Tagereise von Hull am 28. Januar auf eine Mine gelaufen war, ausfragten, sind an demselben Vormittag sechs englische Dampfer an derselben Stelle in die Luft geflogen. Die Minen waren deutsche gewesen und in der Nacht vorher ausgelegt worden.

### Spanien.

El. Madrid 7. Febr. Die spanischen Reedereien versuchen neue Verbindungen mit der Union anzuknüpfen. Die Matrosen weigern sich aber, hierfür in Dienst zu gehen. In Barcelona wollen weder Kapitän noch Matrosen die gefährliche Reise antreten. Die Regierung plant daher, unter der Schiffsflagge auszulaufen. Da der Sueskanal für den Verkehr gesperrt ist, wurden in Tarragona und Valencia sämtliche Schiffe zurückgehalten, welche den Kanal passieren wollten.

Die Schiffe und Reedereien leiden unter vollständiger Paßlosigkeit. In Santander haben die Versicherungsgesellschaften erklärt, daß sie keinerlei Prämien auf Seeversicherungen übernehmen. Zwischen den französischen und deutschen Streitigkeiten ist ein großer und lebhafter Streit entbrannt. Die öffentliche Meinung verhält sich jedoch ruhig, nur in den Hafenstädten macht sich die Nervosität stark fühlbar.

### Maßnahmen der Vereinigten Staaten.

Wth. Haag 7. Febr. Reuter meldet aus Washington: Fast alle parlamentarischen Vertretungen der einzelnen Staaten der Union haben Entschlüsse zur Unterstützung der Politik des Präsidenten angenommen. Der Vorsitzende des Ausschusses für Marineangelegenheiten im Abgeordnetenhaus brachte einige Zusatzanträge zu der Flottenvorlage ein, die von der Regierung angenommen wurden. Sie betreffen:

## Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Manteuffel.

107

(Kontinuum von vorher.)

„Du wirst enttäuscht sein. Wenn sie zu Deinen Gegnern gehört, so ist dies nur eine Prinzipfrage. Karoline regt sich nie auf. Dies nur, aber laut — ich habe, während ich las, bemerkt, daß Du heute frischer aussehest, wie gestern, und Dein Haar anders frisiert trägt.“

Sie lächelte ein wenig und dann las sie.

„Nieder Karoline!“

Die Spannung, in welcher sich unsere Residenzstadt infolge des Rücktritts unserer guten alten Excellenz Reuter befindet, schrumpft zum Sturm im Wasserglase zusammen, gegenüber einer Neugier, welche ich Dir gern als „Erste“ mitteilen möchte. Gestern ist der bisherige preussische Vizepräsident in Paris, von Bismarck, nach Berlin berufen worden, um als Minister des Auswärtigen an die Spitze des neu gebildeten Kabinetts zu treten. Wir beide, Karoline, wir beide sind wohl die einzigen, die vorahnend erraten können, daß damit eine neue Ära hereinbricht, und wir vielleicht einer Zukunft mit großen Umwälzungen entgegengehen.

Karoline.

Flora schob den Brief zurück und seufzte.

„Wie dumm bin ich — wie weisend und unbewandert in der Geschichte der Gegenwart. Ich verstehe nichts — der Brief ist mir völlig spanisch! Ich begreife nur, wie sehr diese Frau Dich ergötzen und Dir eine völlig ebenbürtige Geistesgenossin sein mag. Ich werde sie darin niemals erreichen — aber ich werde fortan, das gelobe ich, auch nicht mehr so blind an allen Weltverhältnissen vorbeiziehen. Ich werde“, und hier lächelte sie ihn halbseitig an, „Deine Schülerin werden.“

„Um Himmelswillen, Florentine! — Streife dem Schmetterling nicht den Schmelz, der Blume nicht den Morgenstau ab. Du — Du willst anfangen, mit mir über Politik zu tamen-

1. Ausgabe von 150 Millionen Dollar in dreiprozentigen fünfjährigen Schatzbonds, um die Kosten für den beschleunigten Bau der neu auf Stapel gelegten Schiffe zu decken;

2. dem Präsidenten die Befugnis zu erteilen, neue Schiffe in Auftrag zu geben, Werften und staatlicher Kontrolle zu stellen und Arbeiter vor einer Arbeitsstelle zu anderen zu führen.

Wie verlautet, wird das amerikanische Ministerium Handelschiffe nicht durch Kriegsschiffe begleiten lassen, sondern die Handelschiffe als „Kriegsschiffe“ ausrüsten. Eine große Anzahl schneller Motorboote soll an die gefährlichsten Stellen geschickt werden, um die Arbeit der Torpedoboote zu unterstützen.

66. Berlin 7. Febr. Nach der „Post. Ztg.“ nimmt man in Paris auf Grund der aus New York vorliegenden Kabelmeldung als sicher an, daß die südamerikanischen U-Boat-Staaten dem Beispiele Wilsons folgen werden. Dieser Eindruck stützt sich neuerdings auf eine Erklärung des brasilianischen Ministers des Auswärtigen Miller in dem in Rio de Janeiro erscheinenden Blatt „O Pais“. Die brasilianische Regierung sei überzeugt, daß der Augenblick gekommen sei, die Stellung eines unparteiischen Zuschauers aufzugeben, jetzt, wo die Maßnahmen Deutschlands die Lebensinteressen Brasiliens unmittelbar berühren.

Wth. Berlin 7. Febr. „Havas“ melden aus Rio de Janeiro: Der Wortlaut des brasilianischen Einspruchs ist fertiggestellt. Die Note wird aber nicht eher überreicht werden, als ein Gedankenaustausch mit den anderen amerikanischen Regierungen stattgefunden hat. Der Präsident verlas die Note im Ministerrat, sämtliche Anwesende stimmten der Fassung zu, die sich durch einen gemäßigten, aber festen Ton auszeichnet und die Haltung Brasiliens genau zum Ausdruck bringt. Nach Übergabe in Deutschland wird die Note veröffentlicht werden.

Die „Gazeta Notitia“ erklärt zu wissen, daß der Einspruch Brasiliens diejenigen Punkte einzeln festlegt, die Brasilien für die Unabhängigkeit seines Handels und seiner politischen Souveränität als feindlich betrachtet. — „Correio da Manhã“ sagt in einem Artikel über den Pan-Amerikanismus, daß der Krieg jetzt in einen Abschnitt eingetreten sei, wo keine Nation außerhalb einer Mächtegruppe stehen dürfe. Unser Platz ist neben der Union. Unser Schicksal ist an das der großen Nordrepublik gebunden.

Der „New York Herald“ behauptet in seiner Pariser Ausgabe, daß Brasilien und Argentinien dem Beispiele Amerikas folgen und mit Deutschland brechen würden. — Ein Mitarbeiter des Pariser „Journal“ hatte eine Unterredung mit dem brasilianischen Senator Machado, der erklärte, der Kampf sei für Brasilien unvermeidlich geworden.

### Die Verstopfung der französischen Eisenbahnen.

Wth. 7. Febr. „Tribune de Lanjumeau“ meldet: Infolge der Verstopfung der französischen Linien, die wahrscheinlich durch zahlreiche Truppentransporte in der letzten Zeit verursacht wurde, nahm die Schweizerische Eisenbahngesellschaft Paris-Genève-Mediterranée keinen einzigen Zug mit Bestimmung nach Genua und Marseille an, was einen Ausfall von 12 000 bis 15 000 Tonnen Einfuhr bedeutet.

### Aushebung des Jahrganges 1919 in Rußland.

Wth. Stockholm 8. Febr. Laut „Nytidning“ bereitet die Militärbehörde die Aushebung des Jahrganges 1919 vor.

### Holland vertweigert den Kredit.

Rotterdam 8. Febr. Nach einer halbamtlichen Mitteilung stößt die Ausfuhr von Lebensmitteln aus Holland nach England neuerdings auf Schwierigkeiten, weil

der holländische Export nicht weiter ohne Barzahlung liefern kann. Die Exporteure mußten bisher schon sechs Millionen Pfund englischer Schatzanweisungen von England in Zahlung nehmen, das heißt, eine halbe Million Pfund Sterling monatlich seit dem vorigen Jahre. Die Einfuhr von England nach Holland ist so geringfügig geworden, daß sie für den Ausgleich der Zahlungen nicht mehr ins Gewicht fällt. Hört aber die Ausfuhr von Holland auf, so wird das Ausland noch schwerer getroffen werden, ebenso die aus dem Ausfuhrhandel erzielte Erzeugung von Lebensmitteln eingeschränkt werden. Wenn es also nicht gelingen sollte, mit dem Prozentfuß eine Verständigung zu finden oder Barzahlungen für Lieferungen nach dem Auslande zu erhalten, dürfte die wirtschaftl. Lage Hollands sich noch weiter verschlechtern. Man hofft noch, daß England hinsichtlich der Reduktierung nicht das Unmöglichste verlangen und mit Witzeln wird, eine Lösung zu finden.

### Einführung der militärischen Vorgesetzten in Amerika.

Wth. Zürich 8. Febr. Die Züricher Zeitungen berichten aus Paris: Aus Washington wird gemeldet, die amerikanische Regierung habe die Einführung der militärischen Vorgesetzten für den Drog- und Preßverkehr beschlossen. Die Bewegungen der amerikanischen Flotte werden streng geheim gehalten.

### Unterbindung der englischen Kohlenzufuhr nach Holland.

Wth. Berlin 8. Febr. Wie wir aus guter Quelle erfahren, hat England die Kohlenzufuhr an Holland bereits vom 29. Januar ab von Bedingungen abhängig gemacht, die für Holland unannehmbar waren und die daher von der holländischen Regierung abgelehnt werden mußten. Hiernach hat England schon vor der deutschen Erklärung vom 31. Januar die Kohlenzufuhr nach Holland tatsächlich unmöglich gemacht.

### Fliegerkämpfe am 5. und 6. Februar.

Wth. Berlin 6. Febr. Trotz strenger Kälte herrschte auch am 6. Februar an der ganzen Front rege Fliegeraktivität. In der Nacht vom 5. zum 6. Februar wurden die wichtigsten Bahnhöfeanlagen von Albert und Bernacourte von unseren Geschwadern erneut und mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Auf das feindliche Lager bei Sebateme und Prohart wurden insgesamt 440 Kilo. Bomben abgeworfen. Mehrere Treffer wurden beobachtet. Im Luftkampf wurden 5 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Die Lebereste von 3 sind in unseren Händen.

Id. Von der Schweizer Grenze 8. Febr. Wie Pariser Blätter melden, beschloß die französische Regierung die Einführung von Höchstpreisen für Butter. In Paris werden sie am 12. Februar in Kraft treten.

Paris 7. Febr. „Petit Parisien“ meldet aus St. Etienne: Die Bergwerksgesellschaften des Loire-Gebietes hatten die Arbeiter aufgefordert, im Interesse der Landesverteidigung täglich zwei Stunden länger zu arbeiten. Die Bergarbeiter verworfen den Vorschlag, da infolge der achtstündigen Arbeitszeit bereits Übermüdung herrsche.

Wth. 7. Febr. Wie „Petit Journal“ erzählt, hat der Arbeitsminister, da die Frauen und die nicht einberufenen Männer zur Bestellung der Wecke nicht ausreichen, die Schulen Frankreichs aufgefordert, Süßkräuter zu organisieren.

## Herford und Minden-Ravensberg.

9. Februar.

### Brotsfredung.

In der neuesten Nummer des Reichs-Gesetzbl. ist eine Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes erschienen, nach der zur Streckung bei der Bereitung von Roggenbrot auch Rüben, mit Ausnahme von Zuckerrüben, verwendet werden

dürfen. Die so zugekauften Rüben, insbesondere Rohl- und Futterrüben eignen sich in jeder Form roh, gekocht, getrocknet oder gemahlen, zur Streckung des Roggenbrotes, falls der Zufuhr bei Brotfeinrührern 10, bei feineren Rüben, die gepreßt worden sind, 60 auf 100 Gewichtsteile beträgt. Für die Selbstversorgung auf dem Lande und für die Bewohner der kleineren Städte wird die Streckung des Brotes mit Rüben in jeder Form eine wertvolle Unterstützung der Brotversorgung darstellen. Zu beachten ist aber bei dieser Streckung mit Rüben, daß, falls nicht volle 10 vom Hundert Gewichtsteile Rüben, auf die Trockensubstanz berechnet, dem Brot zugefügt werden, die an 10 Prozent fehlenden Streckungsmittel durch andere im 8. der Backverordnung genannte Brotschreckungsmittel ersetzt werden müssen.

Die frühere allgemeine übliche Brotschreckung mit Kartoffeln hat bereits seit einiger Zeit fast ganz unterbleiben müssen, weil bei der allgemeinen Knappheit an Kartoffeln in den Trocknungsanstalten Kartoffelschoten nicht mehr hergestellt werden können. An Stelle der bisher gelieferten Kartoffelschoten an die Reichsgesetzstelle an die Kommandantverbände als Streckungsmittel insbesondere Gerstenmehl und Weizenkleie zur Verfügung gestellt. Dasselbe wird auch nach dem Erlaß der oben erwähnten neuen Verordnung weiter gegeben, so daß hierdurch tatsächlich im allgemeinen, jedenfalls aber in den großen Städten, eine Linderung in der Brotbereitung nicht eintreten wird.

### Aus der Zigarren-Industrie.

Die Zigarrenhersteller waren bisher auf der ganzen Linie vollst. beschäftigt, ohne der starken Nachfrage reiflos entsprechen zu können. Mit der Kontingentierung des Tabakverbrauchs wird naturgemäß jetzt auch eine Verminderung der Erzeugung an Zigarren verbunden sein. Wie die Deutsche Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabrikanten in Minden bekannt gibt, ist ein Kauf und eine Uebertragung eines Kontingents von einer an eine andere Firma unstatthaft. Einer Anregung der Behörden entsprechend, haben bei Beginn des Krieges viele Zigarrenfabriken ihre Betriebe durch Errichtung von Zweigfabriken auf dem Lande erweitert. Diese Firmen werden jetzt durch Einschränkung der Herstellung von Zigarren, wie sie durch die neuen Bestimmungen erforderlich wird, hart getroffen. Eine Schließung der Zweiggeschäfte dürfte in vielen Fällen unausweichlich sein, obwohl darin zum Teil erhebliche geldliche Mittel festgelegt sind, die zinslos bleiben würden. Kürzlich haben sich nun die betreffenden Zigarrenfabriken zu einer Schutzvereinigung unter Führung einer Firma in Bonn zusammengeschlossen, um ihre Interessen besser wahrnehmen zu können. In einer von dieser Schutzvereinigung an das Reichsamt des Innern gerichteten Eingabe wird Entschädigung für die Zigarrenhersteller verlangt, welche auf Anregung der Behörden während des Krieges neue Zweiggeschäfte errichteten. Ferner fordert die Schutzvereinigung bis zur Erledigung dieser Eingabe und zur Aufrechterhaltung der Betriebe in bisherigem Umfang eine Verlängerung der Frist bei bisherigem Kontingent bis 31. März 1917 statt der im Erlaß vom 30. Dezember 1916 vorgesehene Frist bis zum 31. Januar d. Js. — Bestätigung der Mindestgewichte von Zigarren gibt die Zentrale für Kriegslieferungen bekannt, daß für Ware bis zum Preis von einschließlich 100 M die Tausend das Mindestgewicht von 4 1/2 Kilogr. nur für Zigarren im Preis von mehr als 100 M die Tausend vorgeschrieben ist. Bei Lieferung von Zigarren im Preis von mehr als 100 M die Tausend kann ausnahmsweise auch gestattet werden, daß bis zu 5 v. H. der Lieferungsmenge Zigarren im Mindestgewicht von 4 Kilogr. die Tausend ge-

„Armes Kind!“ sagte er, „das ist hart! Auch ich verlor die Mutter — ich verstehe Dich!“

„Verlor?“ — „verlor?“ — ganz entsetzt und mit weitgeöffneten Augen sah sie zu ihm auf. „Du meinst — Du glaubst — sie könne witzig ...“

„Ich dachte“, sagte er nun seinerseits erstaunt, „so könne nur das Schlimmste wirken!“

Sie glättete hastig den Brief und begann ihn noch einmal zu durchlesen.

„Dore schreibt am Dienstag ... ach! wie langsam gehen Briefe! Am Dienstag wurde sie plötzlich krank — gekrankelt hat sie seit einigen Wochen an einem inneren Leiden, von dem der Arzt nicht ahnte, wie weit fortgeschritten es sei — und Dore schreibt ... wir sind in großer Sorge — in Sorge, Eberhard, um meine über alles geliebte Mama ... deren Liebling ich bin! — Sie hat es mir jetzt erst ganz, ganz leise gesagt! Und ich bin hier und ohne nichts von ihren schweren Leiden — von der großen Sorge. Eberhard, wo Sorge ist — da ist Gefahr!“

„Du bist furchtbar aufgeregt, Liebling — fasse Dich denn doch. War noch nie ein Deiner Eltern krank?“

„Mama schon oft!“

„Na, also —“

„Aber ich weiß nicht — ich habe diesmal solche Angst. Solche Angst, Eberhard!“

Sie erschien ihm plötzlich wie ein hilfloses, verängstigtes Kind, und in dieser Ratlosigkeit unendlich reizend.

„Und da denkst Du gleich das Schlimmste?“

„Es muß sehr schlimm sein, sonst schriebe Dore nicht in dieser Weise ... sie will mich darauf vorbereiten, daß der Arzt keine Hoffnung hat. Ich kenne Dore.“

„Komm hinaus an die Luft, das wird Dich auf bessere Gedanken bringen!“

(Fortsetzung folgt.)

besondere  
der Form  
ur Stet.  
bei Trof.  
t worden  
für die  
die Be-  
Streckung  
ine wert-  
arstellen.  
mit An-  
bert Ge-  
z be-  
9 Prozent  
im 8  
ngsmittel  
Streckung  
Zeit fast  
gemeinen  
anstalt-  
werden  
den Rat-  
die Kom-  
andere  
ung ge-  
der oben  
gehen. so  
jeden  
Kenda-  
wird.  
auf der  
starke  
Mit den  
wird na-  
der Er-  
Wie die  
von La-  
in Kauf  
ts von  
Giner  
ben bei  
ihre  
ften auf  
den jetzt  
igaren,  
oderlich  
Zweig-  
bleiblich  
gelblich  
würden.  
igaren-  
nähung  
en, um  
en. In  
Reichs-  
Ent-  
langt,  
und des  
Ferner  
edigung  
der Be-  
gerung  
r. März  
er 1916  
3s.  
en gibt  
at, daß  
100 M  
Kilogr.  
100 M  
ng von  
e Lau-  
werden.  
igaren  
nd ge-

iefert werden unter der Vorbedingung, daß deren  
Geschaffenheit hinsichtlich der Güte entsprechend  
wertvoller ist.

### Aufnahme der Kartoffelvorräte.

Vom Kriegsernährungsamt wird amtlich mit-  
geteilt: Auf die Getreidebestandsaufnahme, die für  
den 15. Februar 1917 angeordnet ist, folgt die durch  
die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 3. Fe-  
bruar 1917 angeordnete Aufnahme der Vorräte an  
Kartoffeln für den 1. März.

Die Vorratserhebung ist eine allgemeine und  
erstreckt sich sowohl auf die auf dem Lande bei den  
Erzeugern wie in den Städten bei den Verbrau-  
chern befindlichen Kartoffelvorräte. Die Vorrats-  
erhebung ist als Unterlage für die in der Frage  
der Kartoffelversorgung zu treffenden Entschlie-  
sungen unerlässlich. In unmittelbarem Anschluß  
an die Bestandsaufnahme findet eine Nachprüfung  
der angegebenen Mengen innerhalb der Kommunal-  
verbände durch beauftragte Sachverständige statt.  
Diese Nachprüfung wird in ähnlicher Weise vorge-  
nommen werden, wie sie im Anschluß an die Be-  
standsaufnahme für Getreide angeordnet ist. Zur  
Errichtung eines zuverlässigen Ergebnisses wird  
der Schwerpunkt der Kartoffelbestandsaufnahme in  
diese unmittelbar an die Erhebung sich anschlie-  
sende Nachprüfung zu legen sein. Die Vertrauens-  
männer und örtlichen Kommissionen, welche bei der  
Nachprüfung der Getreidebestandsaufnahme mitzu-  
wirken haben, werden daher auch für die Nach-  
prüfung der vom Einzelnen angegebenen Kartoffel-  
mengen in umfangreicher Weise herangezogen  
werden.

Es ist Pflicht jedes Einzelnen, die von ihm er-  
forderten Angaben über die Kartoffelvorräte mit  
größter Gewissenhaftigkeit zu erstatten.

**1. Ladenschluß.** Aus der Handelskammer zu Biele-  
feld wird uns folgendes geschrieben: Nach § 139 e. Hdt. 1.  
Ziff. 2 der Gewerbeordnung dürfen die beim Ladenschluß  
im Laden schon anwesenden Kunden noch bedient wer-  
den. Der Reichskanzler (Reichsanwalt des Innern) hat  
auf eine Anfrage des Deutschen Handelsrates unter  
20. Januar 1917 erwidert, daß die bezeichnende Bestim-  
mung der Gewerbeordnung durch die Verlegung des  
Ladenschlusses auf 7 Uhr, Sonnabends auf 8 Uhr, nach  
der Bekanntmachung betr. die Erparnis von Brennstoffen  
und Beleuchtungsmitteln vom 11. Dezember 1916 nicht  
berührt werde. — Besonders hervorzuheben ist jedoch,  
daß die angeführte Vorschrift der Gewerbeordnung keine  
Anwendung findet auf den Geschäftverkehr an Sonn-  
und Feiertagen. An diesen Tagen ist nach der geltenden  
Nachprüfung das Zuerstbedienen verboten.

**2. Ferienordnung.** Die Ferienord-  
nung für die Provinz Hannover, die bekanntlich  
auch die für Bad Dohna und Herford ist,  
ist nunmehr wie folgt festgelegt: Osterferien:  
Schluß des Unterrichts am Sonnabend, 31. März;  
Wiederbeginn Dienstag, 17. April. Pfingstferien:  
Unterrichtsschluß Freitag, 25. Mai, Wiederbeginn  
Freitag, 1. Juni. Sommerferien: Schul-  
schluß Sonnabend, 14. Juli, Wiederbeginn Mitt-  
woch, 15. August. Herbstferien: Unterrichtsschluß  
Sonnabend, 6. Oktober, Wiederbeginn Dienstag,  
23. Oktober. Weihnachtsferien: Unterrichtsschluß  
Sonnabend, 22. Dezember, Wiederbeginn Donner-  
stag, 3. Januar 1918. Schluß des Schuljahres  
1917/18: Mittwoch, 27. März.

**3. Gefäßinnenprüfung.** Bei der am 7. und 8.  
Februar stattgefundenen Gefäßinnenprüfung für  
das Damenputzgewerbe haben zwei junge Mädchen  
die Prüfung mit sehr gut, zwei mit gut und eines  
mit gut, teils genügend, bestanden.

**4. Ueber die Religionsstunden in der Mittelschule.**  
bestimmt der Minister: Bei der Bedeutung, die den  
Religionsunterricht gerade auch für die mittleren  
Schulen beizumessen ist, will ich gedenken, daß auf  
gegründeten Antrag der Schulbehörden für diesen Unter-  
richt in den Klassen der Mittel- und Oberstufe der mitt-  
leren Schulen die Zahl der Religionsstunden auf drei  
erhöht wird. Da eine Vermehrung der Gesamtstunden-  
zahl ausgeschlossen bleiben muß, wird diese Stunde nur  
dadurch gewonnen werden können, daß eines der Fächer,  
für die ein Mindest- und ein Höchstmaß von Unterrichts-  
stunden im Lehrplan festgesetzt ist, von dem Höchstmaß  
der Stunden auf das Mindestmaß heruntergesetzt wird,  
wobei zu vermeiden ist, daß die Erreichung des Lehr-  
planes dieses Faches gefährdet wird. In den Klassen der  
Unterrichtsstufe bleibt es bei der bisherigen Zahl von wöchent-  
lich drei Unterrichtsstunden.

**5. Wie man erfrorene Kartoffeln genießbar macht.** Bei der andauernden strengen Kälte ist  
angenehm, daß ein großer Teil der Kartoffeln,  
die unsere Hausfrauen zur Verfügung stehen, er-  
froren sind. Die meisten Hausfrauen nehmen nun  
irrtümlich an, daß solche Kartoffeln für die mensch-  
liche Ernährung nicht mehr geeignet seien. Es  
gibt aber ein oft erprobtes Mittel, erfrorenen Kar-  
toffeln den widerlich süßen Geschmack zu nehmen,  
und sie wieder genießbar zu machen. Die erfro-  
renen Kartoffeln, die bekanntlich dadurch erkenn-  
bar sind, daß sie im Gefrierzustand steinhart und,  
nachdem sie aufgetaut, ganz weich sind, schüttet  
man in ein Gefäß, füllt dieses mit kaltem Wasser  
und läßt sie einige Stunden oder während der  
Nacht darin stehen. Dann schält man die Kartoff-  
eln, was durch Abziehen der Schale wie bei Pell-  
kartoffeln möglich ist. Man schneidet sie nun in  
Stücke und läßt einige Male kaltes Wasser darüber  
laufen. Zum Schluß brüht man sie mit kochendem

Wasser ab, schüttet auch dieses wieder fort und  
setzt die Kartoffeln dann wie üblich mit kaltem  
Wasser zum Kochen auf. Man wird überzeugt sein  
von dem Erfolg.

**6. Das Kriegsernährungsamt gegen den Trink-  
zwang.** Zu der in den deutschen Gastwirtschaften  
noch vielfach bestehenden Gepflogenheiten des Trin-  
kzwanges hat der Präsident des Kriegsernährungs-  
amts in einem Rundschreiben an die Bundesregie-  
rungen Stellung genommen, in dem es heißt: „In  
Gast-, Schank- und Speisewirtschaften wird viel-  
fach die Abgabe von Speisen davon abhängig ge-  
macht, daß der Gast Getränke, namentlich Bier  
oder Wein, genießt, oder ein Aufschlag erhoben,  
wenn diese Bedingung nicht erfüllt wird. Dieses  
im Auslande unbekannte Verfahren wird vielfach  
auch als mit den Forderungen der Kriegszeit nicht  
im Einklang stehend empfunden. Es führt zu einer  
Vergeudung von Bier und Wein und zu einer Ver-  
teuerung der Speisen für den Verbraucher, der  
bei der vielfach sehr beträchtlichen Erhöhung der  
Bier- und Weinpreise gezwungen ist, für Genuss-  
mittel, auf die er häufig gern verzichtet würde,  
Geld aufzuwenden, das er sonst für Beschaffung  
von Speisen und sonstigen Nahrungsmitteln ver-  
wenden könnte. Ich würde es für erwünscht halten,  
daß da wo sich Mißbräuche auf diesem Gebiete  
zeigen, von den örtlichen Verwaltungsstellen ein-  
geschritten würde. Es würde beispielsweise ver-  
boten werden können, davon abhängig zu machen,  
daß der Gast Getränke entnimmt, oder den Preis  
für Speisen für den Fall zu erhöhen, daß der  
Gast Getränke nicht genießt.“

**7. Frauen im Eisenbahndienst.** Dem preussischen  
Abgeordnetenhaus ist heute für das Rechnungsjahr  
1915 der Bericht über die Betriebsergebnisse  
der vereinigten preussischen und hessischen Staats-  
eisenbahnen zugegangen. Danach hat im Jahre  
1915 innerhalb der preussisch-hessischen Staats-  
eisenbahnverwaltung die Gesamtzahl der Beamten,  
Gehilfen und Arbeiter im Durchschnitt 534 250,  
darunter 22 700 weibliche betragen. Dies Be-  
amtentum ist um 9270 Köpfe größer als im Jahre  
1914. Die Zahl der weiblichen Personen im  
Eisenbahndienst hat aber gegen das Vorjahr um  
18 530 Köpfe zugenommen. Weibliche Bahnunter-  
haltungsarbeiter gab es im Jahre 1914 nur 591;  
im Jahre 1915 aber 8426. Weibliche Werkstätten-  
arbeiter wurden 1914 nur 122 beschäftigt, im  
Jahre 1915 aber 2531.

**8. Fürsorgezöglinge mit dem Eisernen Kreuz.**  
Im Haushaltsausschuß des preussischen Abgeord-  
netenhauses ist am 25. Januar bei der Beratung  
der Forderungen für allgemeine Ausgaben der  
Polizei auch über die Fürsorgeerziehung verhan-  
delt worden. Es wurde hervorgehoben, daß wäh-  
rend des Krieges die Beschaffung der Kleider für  
die Fürsorgezöglinge besondere Schwierigkeiten ver-  
ursache. Im Jahre 1915 sind 11 273 Fürsorge-  
zöglinge in Preußen neu eingewiesen worden. Das  
sei die Höchstzahl, die seit Bestehen des Fürsorge-  
erziehungsgegesetzes erreicht worden sei, und bedeute  
fast eine Verdoppelung der Zahl von 1902. Die  
Erfahrungen, die mit den Fürsorgezöglingen im  
Kriege gemacht worden seien, sind im allgemeinen  
gut. 13 072 Fürsorgezöglinge sind in das Heer ein-  
getreten; sie hätten sich mit wenigen Ausnahmen  
als tüchtige Soldaten gezeigt. Eine große Anzahl  
von ihnen sei zu Unteroffizieren, einer sogar zum  
Offizier befördert worden. Viele von ihnen hätten  
das Eiserne Kreuz erworben. Einer habe sogar  
das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten. Die ent-  
lassenen Zöglinge stünden in lebhaftem brieflichen  
Verkehr mit ihren früheren Lehrmeistern und  
Dienstherren.

**9. Wer erfüllt den Wunsch?** Die besten Stücke  
aus der Garnison senden uns die Musikfeti-  
er Silberhorn, Stord, Sabelgust, H. u. G. Schröder,  
Niemeyer und Schmiederkamp. Diese sieben Her-  
forder bitten um eine, wenn auch gebrauchte Zieh-  
harmonika, da sie bald ins Feld müßten und gern  
sich draußen, in ihren Musikstunden eine musika-  
lische Unterhaltung verschaffen möchten.

**10. Die westfälischen Turner im Kriege.** Die  
Chrentafel des Kreises 8 a — Westfalen und Lippe  
— der Deutschen Turnerschaft verzeichnet bis zum  
25. Januar d. Js. 2396 Gefallene und 3153 Ritter  
des Eisernen Kreuzes und Inhaber anderer Aus-  
zeichnungen. Die tatsächlichen Zahlen sind noch  
größer, da die Anmeldungen zu den Chrentafeln  
nicht lückenlos sind.

**11. Verkauf von Büdingen.** Heute kommen in  
einer größeren Anzahl einschlägiger Geschäfte von  
der Stadt zugewiesene Büdinge zum Verkauf. Die  
betreffenden Geschäftsinhaber habe das durch von  
außen sichtbaren Ausnahm bekannt zu geben. Wegen  
der schnellen Verderblichkeit solcher Waren, wer-  
den künftig derartige Verkäufe nur durch  
Ausschlag in den Geschäften zur Kenntnis ge-  
bracht werden.

**12. Butter wird am Sonnabend verkauft an die**  
Nr. 2349 — 3713.

**13. Albert Otto.** Kurz nach Vollendung seines  
80. Lebensjahres ist ein altgedienter Herforder  
Bürger, Herr Albert Otto, zur großen Armut  
verarmt worden. Er war das Muster eines  
preussischen Soldaten und Beamten vom alten

Schrot und Korn. Geboren als Sohn eines Mün-  
sterischen Waffensmeisters, lagen ihm die militäri-  
schen Leistungen im Blute. Als Husar machte er  
den Feldzug 1870/71 mit, anschaulich und fesselnd  
wählte er darüber zu erzählen. Bald danach kam  
er als Gendarm nach Herford. Im Amt Herford-  
Hiddenshausen waltete er länger als 20 Jahre seines  
verantwortungsvollen Amtes, allezeit streng und  
gerecht. Später war er als Kreisbote tätig, bis  
ihn dann das Alter zwang, sich Ruhe zu gönnen.  
Kege Anteilnahme nahm Albert Otto stets am  
kirchlichen Leben. Die Verwaltungskörperschaften  
der Jakobsgemeinde haben zwei Jahrzehnte gern  
sein Urteil gehört und sind oftmals willig seinem  
Urteil gefolgt. Lebhaftes Interesse betätigte der  
Verstorbene auch im Kriegervereinsleben unserer  
Stadt. Er hat manchen Freund hier zurückgelassen.  
Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

### Amt Herford-Hiddenshausen.

**Falkendiel, 7. Febr.** Dem Gefreiten Louis Siefer-  
mann von hier Nr. 56 wurde das Eiserne Kreuz 2. Kl.  
verliehen. Der tapfere Krieger gehört einem Feld-  
artillerie-Regiment im Osten an.

**Falkendiel, 8. Febr.** Der Pionier Heinrich Pohl-  
mann bei einer Pionier-Komp., Sohn des Land-  
wirts Pohlmann hier, hat für tapferes Verhalten  
vor dem Feind in den Kämpfen an der Somme  
das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

**Celtinghausen, 8. Febr.** Mit dem Eisernen  
Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde der Wäfeld-  
weibel Hofkamp, Sohn des Tischlermeisters Hofkamp  
Nr. 66.

### Amt Enger.

**Enger, 8. Febr.** Wegen Kohlenmangel liegt  
unser städtisches Elektrizitätswerk still.

### Amt Gohfeld-Mennighüffen.

**r. Dorned, 7. Febr.** Der hier bislang amtierende  
Pfarrer Krause wurde nach Witten berufen. Als dessen  
Nachfolger wurde Pastor Rabenold aus Witter, vordem  
Hilfsprediger in Wöhne, hierher versetzt.

**r. Gohfeld, 7. Febr.** Bei dem anhaltenden starken  
Frost der letzten Wochen sind hier mehrfach Gähner und  
Kaninchen in den Ställen erfroren. Auch die Kartoffeln  
und andere Kellervorräte haben unter der empfindlichen  
Kälte gelitten.

### Amt Ennigloh.

**e. Ennigloh, 8. Febr.** Die Schweine-Verfiche-  
rungs-Gesellschaft Ennigloh zählte bei Schluß des  
Jahres 1916: 494 Mitglieder, die zusammen 728  
Schweine versichert hatten. An Eintrittsgeldern  
wurden 173,40 M. eingenommen, für Beiträge  
2134 M. für Fleischloos 3784,08 M. An Entschä-  
digungen wurden 6952,49 M. gezahlt.

**Ahle, 8. Febr.** Heute feierten die Eheleute Hein-  
rich Landwehr in Ahle das seltene Fest der „Dia-  
mantenen Hochzeit“.

### Stadt Bünde.

**Bünde, 8. Febr.** Von einer Seite, welche be-  
reits im Frühjahr dem hiesigen Verein für Mutter-  
beratung und Säuglingsfürsorge E. B. eine grö-  
ßere Summe zur Verfügung stellte, wurden weite-  
re 10 000 M. als Grundstock für ein zu errichten-  
des Vereinsgebäude überwiesen.

**Bünde, 8. Febr.** Der Minister hat durch Erlass  
vom 24. Januar d. Js. die hiesige höhere Lehr-  
anstalt als Realgymnasium anerkannt.

**Bünde, 8. Febr.** Die Sammlung für die Sol-  
datenheime hat 3000 M. ergeben.

**r. Melbergen, 7. Febr.** Drei jugendliche Personen  
drangen in die Räume der stillgelegten Dampfzweig-  
leitung von Friedrichsmeier ein. Sie wurden dabei ertappt,  
als sie bemüht waren, die Wäfigsteile von der Maschine  
losgelöst zu bekommen. Die Diebe, die leider entkamen, sollen aus  
Mindem stammen.

**Hausberge, 8. Febr.** Der Vorarbeiter Hobusch  
vom hier machte in diesen Tagen die Entdeckung,  
daß ihm 5 wertvolle Kaninchen gestohlen seien. Er  
glaubte zunächst, ein Fuchs sei durch ein Fenster  
in den Stall eingedrungen. Mittels einer Klapp-  
falle hat d. Den Dieb erwischt: einen Hund! Der  
Uebeltäter wurde an die Leine genommen und lief  
nach Belieben zurück, wo ihn ein Gastwirt als  
sein Eigentum anerkannte. Es handelt sich um  
ziemlich hohen Schadenersatz.

**Petershagen, 8. Febr.** Reger Verkehr herrscht  
gegenwärtig zwischen den beiden Weiserjahren über  
das Eis des Stromes hinweg. So stark ist die  
Eisdecke schon geworden, daß sie hier ohne Gefahr  
betreten werden kann.

**Pr. Ströhen, 7. Febr.** Aus Karger hat sich der 48-  
jährige Kolon Giese in seiner Scheune erhängt. Der  
neubeschaffte Motor wollte nicht arbeiten, was den Mann  
so aufregte, daß er sich den Tod gab.

**Bochholt, 8. Febr.** Die von den hiesigen Frauen-  
vereinen abgehaltene Sammlung für die Solda-  
ten- und Militärheime ergab 666 M.

### Lippische Fürstentümer.

**Detmold, 8. Febr.** Anlässlich des Jubiläums  
der Lippischen Landeszeitung wurde dem Besitzer  
Reichstagsabg. Dr. Neumann-Hofer die erste Klasse  
des Ordens der Rose für Kunst und Wissenschaft  
verliehen.

## Aus Nachbarschaft und aller Welt.

**Gütersloh, 8. Febr.** Fräulein Emma Grede,  
welche vor kurzem hier selbst gestorben ist, hat dem  
Gütersloher Gymnasium 5000 M. vermacht, welche  
dem Baufonds der Anstalt zufließen sollen.

**Paderborn, 7. Febr.** Gestern mittags, während die  
Arbeiter Mittagspause hatten, brach in der am Haupt-  
bahnhof gelegenen Seifenfabrik von Balzer ein Schoden-  
feuer aus, dem der Maschinenraum auf Maschinen zum  
Opfer fiel. Die Feuerwehr sicherte die Anbauten. Der  
Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Die Stadt-  
verwaltung beschloß, beim Provinzial-Schulkollegium die  
Schließung aller Lehranstalten auf 14 Tage zur Behebung  
des Kohlenmangels zu beantragen. — Die Stadt hat eine  
Stadtbrennerei in den Räumen der Aktienbrauerei  
eingerrichtet, wo jetzt täglich 60 Zetner Rüben verarbeitet  
werden. Ferner wird die Stadt die Einräucherung großer  
Mengen Rüben vornehmen.

**Lippstadt, 8. Febr.** Ein schweres Unglück traf H.  
„Patriot“ die Familie des Hausbesizers S. in der Cleve-  
schen Straße. Der fünfjährige Sohn des Schmiedes R.  
holte mit Hilfe eines Stuhles von einem Küchenbänkchen  
eine geladene Leuchtpistole herunter und machte sich  
gemeinsam mit dem dreijährigen Tochterchen des Haus-  
besizers an der Waffe zu schaffen. Dabei löste sich ein  
Schuß und drang dem Mädchen durch das Auge in den  
Kopf. Der Tod erfolgte auf der Stelle. Der traurige  
Vorfall ereignete sich, als die Mutter für kurze Zeit  
in den Keller gegangen war.

**Kassel, 6. Febr.** Ueber interessante meteorologische  
Feststellungen kann das „Kass. Tgl.“ heute berichten.  
Die vergangene Nacht mit — 29 Grad Celsius auf dem  
Höhen und auf freien Stellen der Hochebene, wie auf  
dem Habichtswald, in Niedergörschen, in Harleshausen,  
oder — 22 Grad Celsius, wie im Fuldaale und den um-  
liegenden Stellen der Stadt, war die kälteste Nacht seit  
1844. Die Kälte übertraf diejenige der Jahre 1887 und  
1893 noch um ein erhebliches, ebenso bei weitem den  
scharfen Frost um die Jahreswende 1911/12. Die Fulda  
und auch die schnellfließenden Bäche sind zugefroren;  
zahlreiche mit Wasserkraft arbeitende Betriebe mußten  
stillgelegt werden. In der Umgegend von Kassel, so  
in der Söhre, im Reinhardswald und auf dem Meißner,  
wurden von Touristen viele Bügel und selbst Rehe ver-  
endet aufgefunden; sie sind ein Opfer der Kälte und des  
Schnees geworden.

**Essen, 6. Febr.** Da der Milchmangel infolge des  
starken Frostes länger anhält als erwartet wurde, läßt  
die Stadtverwaltung an Kinder von 3 bis 10 Jahren  
als Ersatz je ½ Pfund Käseflocken verabfolgen.

**Einbeck, 6. Febr.** Ein russischer Kriegsgefangener  
als Einbrecher. In einer der letzten Nächte wurde dem  
Gefangenen Traupe im nahen Dorfe Dahlen 7 Ead  
Koggen gestohlen. Den Bemühungen der Gendarmen  
 gelang es, 6 Ead davon in einer entlegenen Scheune  
versteckt zu finden, der 7. Ead Korn war bereits nach  
Salzderhelden verkauft worden. Als Einbrecher wurde  
ein auf dem Hofe beschäftigter russischer Kriegsgefangener  
und der Kalkarbeiter H. von dort ermittelt. Der Russe  
wanderte in das Gefängnis und H., der vom Kalkwerk  
aus dem Gefolge rekrutiert worden war, wird wohl außer  
der Bestrafung bald wieder seine Stellung antreten  
müssen.

### Zeure Hengite.

**Oldenburg, 6. Febr.** Auf der Hengitöring wurde  
der mit der 1. Angeldprämie ausgezeichnete Hengst „Ker-  
“ von Götting u. Müller-Genshmann für 35 000 M. an die  
Hengsthaltungsgesellschaft für den Amtsverband Barel  
und der Hengst „Reinhold“, der ebenfalls die 1. Angeld-  
prämie erhalten hat, von seinem Besitzer G. Radmann,  
Fader-Mußendeich zu dem gleichen Preise von 35 000 M.  
an die Oldburger Hengsthaltungsgesellschaft verkauft.  
Die Götting-Neuenbrock kauften ferner von Götting  
und Müller den gleichfalls mit einer Angeldprämie aus-  
gezeichneten Hengst „Kerut“ für 27 500 M. Für die drei  
angeldprämiierten bedachten Hengste sind demnach nahe-  
zu 100 000 M. gezahlt worden.

### Technische Gefahren für die Heizanlagen.

Aus amtlichen Kreisen wird der „Börs. Ztg.“ ge-  
schrieben: Wasser hat bei + 4 Grad Celsius seine größte  
Dichtigkeit, nimmt den kleinsten Raum ein; bei Abkühlung  
unter + 4 Grad bis 0 Grad dehnt es sich wieder aus  
und sprengt jede noch so starke Gefäßwand, sei es ein Rohr  
oder den Kessel. Derartige Schäden sind aber in jegiger  
Zeit ungemein schwer zu beseitigen, weil es an den dazu  
erforderlichen Arbeitskräften und Materialien fehlt. Es  
ist also Pflicht aller Besitzer von Warmwasser- oder  
Dampfheizanlagen, die Anlagen wenigstens so weit zu  
betreiben, daß die Temperatur in den Räumen nicht unter  
+ 4 Grad Celsius sinkt. Während es bei Wasserheizun-  
gen in der Regel genügt, das Wasser so weit zu  
erwärmen, daß ein ständiger Wasserumlauf gesichert wird,  
liegt bei Dampfheizungen die Gefahr vor, daß das  
Dampfwasser, das sich bei Eintritt des Dampfes in einen  
eiskalten Heizkörper bildet, in dem dünnen, zu seiner  
Abführung bestimmten Rohre, in das er fast tropfenweise  
gelangt, sofort auf 0 Grad abgekühlt wird und zu Eis  
erstarrt. Bei Räumen mit mehreren Heizkörpern ist es  
nicht notwendig, bei sämtlichen Heizkörpern die Ventile  
geöffnet zu halten, vielmehr genügt es unter Umständen  
schon durch Betreiben eines Heizkörpers, die Raumluft  
auf etwa + 8 Grad, zum mindesten aber auf + 4 Grad  
zu erwärmen. Bei Heizanlagen, auf deren Betrieb man  
für die ganze Dauer der Heizperiode verzichten kann, ist  
zu erwägen, ob man den Wasserinhalt aus Rohrleitungen  
und Kesseln entleeren kann, um Frostgefahr auszu-  
schließen. Man würde dabei aber die Anlagen selbst der  
Gefahr des Platzens aussetzen, auch in solchen Fällen ist  
es zweckmäßiger, die Anlage in möglichem Betriebe zu  
halten.

**Geht Steckrüben! Trocknet Steckrüben!**  
**Spart Kartoffeln zur Saat und für die knappen Monate vor der neuen Ernte!**

## Die Malzschieber vor dem Untersuchungsrichter.

München, 8. Febr. Man gewinnt nun doch den Eindruck, daß die Untersuchung gegen die Malzschieber mit allem Nachdruck geführt wird. Einer der Herren, ein Kommerzienrat, ist bereits verhaftet worden, einen zweiten, ebenfalls Kommerzienrat, hat man wieder laufen lassen, nachdem er ein volles Geständnis abgelegt hat. Wir lesen in der Nr. 30 der Bayerischen Staatszeitung:

Schweinfurt, 5. Febr. Verhaftet wurde heute nach einem mehrstündigen Verhör vor dem Untersuchungsrichter, wie die „Münchener Ztg.“ meldet, der hochangesehene Inhaber der hiesigen Malzfabrik Kommerzienrat W. Georg. Die Verhaftung erregte ungeheures Aufsehen in der Stadt. Es handelt sich um die bekannten Malzschiebereien.

Kommerzienrat W. Georg in Schweinfurt stand auf der veröffentlichten Liste der Malzschieber an 5. Stelle mit einem Gewinn von 50 000 M.

Bamberg (Ostfr.), 8. Febr. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist gegen die Firma Wehmann hier, bereits das Verfahren wegen der Malzschiebereien eingeleitet und wurde der Inhaber Kommerzienrat Wehmann gestern bereits vom Untersuchungsrichter längere Zeit vernommen. Nachdem Wehmann ein kündenloses Geständnis

abgelegt hat, wird von seiner Verhaftung abgesehen.

Kommerzienrat Mich. Wehmann-Bamberg stand in der vom bayerischen Kriegsminister bekannt gegebenen Schieberliste an 4. Stelle mit 100 000 M. Gleich nach ihm kommt als Nr. 5 die Weisenheim-Schneibacher Mälzerei A.-G. in Neustadt a. Odt. (Direktor David) mit 50 000 M. Ueber die Untersuchung gegen diesen Herrn verlautet noch nichts. Dagegen erfahren wir über dessen Tätigkeit als Malzeinkäufer das folgende: Direktor David war 1915 bei der Gerstenverförmung als Oberkommissionär für die Pfalz angestellt und hatte als solcher die Berechtigung, für sämtliche Brauer der Pfalz Gerste einzukaufen, soweit diese ihm den Einkauf übertrugen. Er erhielt für seine „Bemühungen“ pro Zentner 2 M., was bei den vielen Tausenden von Zentnern ein hübsches Stümchen ausmachte. Auch für die Pfalzbrauerei in Neustadt a. Odt. war er tätig, hat ihr aber 29 Zentner Malz zu wenig abgeliefert unter der Begründung, das sei Futtergerste, die er an die Landwirtschaft abliefern müsse. Die Pfalzbrauerei steht aber auf dem Standpunkt, daß die Mälzereien verpflichtet waren, das gesamte Malzergebnis an die Brauereien abzuliefern, diese 29 Zentner also unberechtigt zurückbehalten wurden. Sie hat daher den Herrn Direktor David verklagt. Der Prozeß ist bei der Frankfurter

Strafkammer anhängig. Es wird sich nun fragen, ob nicht auf diese Weise das Malz erübrigt wurde, das nach Norddeutschland verkauft wurde. Denn woher sollen die Malzschieber dieses Malz haben, wenn sie doch verpflichtet waren, alles abzuliefern? Interessant ist übrigens, was die Schieber verdient haben. Im Frieden kostete ein Waggon Malz 3000—3500 M., im Krieg etwa 9000 M. Reelle Malzfabriken haben auch nie mehr verlangt. Es hat sich herausgestellt, daß eine Mälzerei einen Waggon für 22 500 M. und einen andern für 25 000 M. verkauft hat.

### Ein Landesjudenrat für Preußen.

Durch gemeinsame Verfügung des Handelsministers, des Ministers des Innern und des Landwirtschaftsministers ist als besondere Vermittlungsstelle zwischen der Reichsjudenrat und den Kommunalverbänden für Preußen ein Landesjudenrat errichtet worden. Der Sitz der Behörde, deren Vorsitzende und Mitglieder vom Minister des Innern ernannt worden, ist Berlin. Die Hauptaufgabe des neuen Amtes ist, die Durchführung der Judenverordnungen im preussischen Staatsgebiet einheitlich zu leiten und die dazu erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Auch liegt ihm die Unterteilung der nach der Ueberweisung der Reichsjudenrat auf die Kommunalverbände entfallenden Judenmengen ob. Für die Stoffversorgung

ist das Amt vermittelnde Stelle zwischen der Reichsjudenrat und den Kommunalverbänden.

Dem Landesjudenrat ist die Befugnis eingeräumt worden, zur Versorgung der Bevölkerung des ganzen Staatsgebietes oder eines seiner Teile, die durch die Bekanntmachung über die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 vorgesehenen Anordnungen zu treffen. So weit das Landesjudenrat von dieser Befugnis Gebrauch macht, treten von den Kommunalverbänden, Oberpräsidenten oder Regierungspräsidenten erlassene, der Regelung des Landesjudenrats etwa entgegenstehende Anordnungen außer Wirkung, auch ruhen alle Befugnisse dieser Stellen auf Regelung der Judenversorgung. Das neue Amt tritt mit dem 15. dieses Monats in Tätigkeit. Die Besetzung der Posten des Amtes ist bisher noch nicht bekanntgegeben.

### Witterungsumschlag in Ostpreußen.

Königsberg, 6. Febr. In Ostpreußen ist ein völliger Witterungsumschlag eingetreten, die Kälte ließ erheblich nach. In Königsberg stieg nur noch 3 Grad. Damit ist die in Ostpreußen seit Jahrzehnten nicht dagewesene anhaltende Kälteperiode, die in Stallupönen am 3. Februar auf 30 Grad stieg, beendet.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. A. H. G. Herford.

Herford, den 8. Februar 1917.

Heute abend 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr starb nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

## Frau Dr. Münter

Johanne, geb. Hölscher

im fast vollendeten 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Marg. Wagner, geb. Münter  
Frau Julie Busse, geb. Münter  
Karl Münter, Ingenieur  
Hans Münter, Landwirt  
Fritz Münter, Rechtsanwalt  
Wilhelm Busse, I. Bürgermeister  
Marie Münter, geb. Schilling  
Marie Münter, geb. Kuhlmann  
Elisabeth Münter, geb. Ernstmeier  
und 9 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Montag, den 12. Februar, nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, vom Trauerhause, am Gange 9, aus statt.

Wir bitten freundlich, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Herford, den 8. Februar 1917.

Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager infolge Altersschwäche mein lieber Mann, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

## Albert Otto

im Alter von 80 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 11. Febr., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Bielefelderstrasse 26, aus statt.

Auf Wunsch des Verstorbenen bitten wir von Kranzspenden abzusehen.

### Gute Ziege

oder Lamm (tragend) zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Geschäftsst. d. Ztg. unter Nr. 8802.

### Waldbestände

jeder Holzart, auch Nadelhölzer, kauft gegen Kasse.

Hoh. Albert Scheidemann

Minden i. B.

### Verkauf von Büdingen.

Einer größeren Anzahl von Geschäften sind erstmalig von uns Büdinge zugewiesen worden. Diese Geschäfte haben durch von der Straße aus sichtbaren Aushang den Verkauf der Büdinge und deren Preis bekanntzugeben.

Herford, den 9. Februar 1917.

Der Magistrat.

### Packpapier

ist wieder vorrätig.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Herford, 9. Februar 1917.

## Nachruf.

Gestern, am 8. Februar, ist unser lieber Mitarbeiter und Freund

## Herr Albert Otto

achtzig Jahre alt, in Frieden heimgegangen.

Als Repräsentant und danach als Presbyter und Armenpfleger unserer Jakobikirchengemeinde hat er lange Jahre hindurch und bis zuletzt in unveränderlicher Treue zu deren äusserem und innerem Aufbau mitgewirkt und allezeit mit warmem Herzen ihr Bestes fördern geholfen.

Uns war er in seiner unbedingt zuverlässigen Pflichttreue zum Vorbilde, und tief innerliche Gemeinschaft machte ihn uns teuer.

Wir werden sein Gedächtnis in dankbarer Liebe bewahren.

Matth. 25, 21: „Ei, du frommer und getreuer Knecht, — gehe ein zu deines Herren Freude.“

Das Presbyterium  
der Jakobikirchengemeinde.

### Die Fleischheit.

welche auf einen Wochenabschnitt der Volkarte (10 Fleischmarken) entfällt, wird für die Woche vom 5. bis 11. Februar entfällt, wird auf 200 Gr. Schlachttierfleisch mit eingewachsenen Knochen oder 140 Gr. Schlachttierfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Junge, Speck, Rohschinken oder 400 Gr. Wildbret (Rot-, Dam-, Schwarz- oder Rehwild), Fleischwurst, Eingeweide oder Fleischkonserven festgesetzt.

Das in dieser Woche ausgeschlachtete Fleisch darf nicht vor Sonnabend dieser Woche verkauft werden. Beim Verkauf am Sonnabend ist von den Fleischarten der Wochenabschnitt vom 5. bis 11. Februar abzutrennen. Der Verkauf ist in den Schlachthöfen am Sonnabend, den 10. Februar d. J., wie folgt geregelt:

Es haben das vorbestellte und zugeteilte Fleisch abzuholen in der Zeit von 8—10 Uhr vormittags die Fleischarteninhaber A bis G; von 10—12 Uhr H bis M; von 12—2 Uhr nachmittags N bis S; von 2—4 Uhr T bis Z.

Abgabe von Fleisch und Wurst ohne Marken ist verboten und strafbar.

Herford, den 9. Februar 1917.

Der Magistrat.

### Bargeldloser Zahlungsverkehr.

Bei dem empfindlichen Mangel an barem Gelde ist es dringend notwendig, daß der bargeldlose Zahlungsverkehr weiter ausgebaut wird. Daher wird hiermit angeordnet, daß alle der Aufsicht des Regierungspräsidenten oder der Regierung zu Minden oder der ihnen nachgeordneten Behörden unterstellten, öffentlichen Kassen — soweit dies noch nicht der Fall ist — sich umgehend dem Giroverkehr entweder der Reichsbank oder einer Bank, einer Sparkasse oder eines ähnlichen dem Reichsbankgironet verbundenen Geldinstituts anschließen haben. Ausnahmen hiervon bedürfen meiner besonderen Genehmigung und werden im Allgemeinen nur dann zugelassen werden, wenn eine Kasse einen nur auf einen kleinen Personenzirkel beschränkten Zahlungsverkehr hat, oder wenn sie durch Vermittelung einer andern, dem Giroverkehr angeschlossenen öffentlichen Kasse ihren Zahlungsverkehr jederzeit bargeldlos erledigen kann.

Minden, den 29. Januar 1917.

Der Regierungs-Präsident.

## Abgabe von Naturbutter und Speiseöl (Rüböl).

In der Turnhalle am Wilhelmplatz werden

Naturbutter zum Preise von 52 Pf. für 100 Gr. und Speiseöl zum Preise von 1,40 M für 1/4 Liter abgegeben.

Am Sonnabend, den 10. Februar 1917, nachm. von 1—2 Uhr an die Inh. der Butterkarten Nr. 2349—2352, von 2—3 Uhr Nr. 2353—3319, von 3—4 Uhr Nr. 4320 bis 3713, von 1—4 Uhr nachmittags an die Inhaber von Sonderbescheinigungen für Kranke, soweit sie innerhalb der verfloßenen 7 Tage Butter nicht erhalten haben.

Es werden auf die Person insgesamt 100 Gr. Butter abgegeben.

Wahlweise kann anstelle der auf die Haushaltung entfallenden Buttermenge bis zur Hälfte für je 250 Gr. 1/4 Liter Speiseöl erworben werden. Für 100 Gr. Butter sind Fettmarken über 100 Gr., für 1/4 Liter Speiseöl Fettmarken über 250 Gr. abzugeben.

Die Butterkarte ist zwecks Eintragung vorzulegen.

Das Geld und die Fettmarken sind abgezählt bereitzuhalten.

Herford, den 9. Februar 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Zur Errichtung der Kriegsabgabe können nach Abschnitt 37 und 38 der Ausführungsverordnung zum Kriegssteuergesetz vom 21. Juni 1916 Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen der Kriegsanleihen des Deutschen Reiches hingeben werden.

Zur Annahme der Stücke nebst den dazugehörigen Zinscheinen und Zinsenverrechnungsscheinen sind im Regierungsbezirk Minden die Reichsbankstellen in Bielefeld und Minden und die königliche Regierungshauptkasse in Minden bestimmt worden.

Herford, den 8. Februar 1917.

Der Vorsitzende  
der Einkommensteuer-Veranlagungskommission  
des Stadtkreises Herford.  
Buse.

## Herforder Disconto-Bank.

Die Aktionäre der Herforder Disconto-Bank werden hierdurch zu der am 28. Februar d. J., nachmittags 5 Uhr, in den Räumen der Bank stattfindenden

## 44. ordentlichen Generalversammlung

ergernt eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts des Vorstands, der Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1916, sowie des Berichts des Aufsichtsrats.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns, Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats.
3. Reibwahl für zwei ausscheidende Mitglieder des Aufsichtsrats.

Die Ausübung des Stimmrechts ist davon abhängig (§ 13), daß die Aktien spätestens am letzten Werktag, nachmittags 4 Uhr, vor dem Tage der Generalversammlung bei der Gesellschaftskasse hinterlegt werden oder innerhalb derselben Frist die anderweitige Hinterlegung der Aktien auf eine dem Vorstand genügende Weise nachgewiesen wird. Die gesetzliche Befugnis des Aktionärs zur Hinterlegung bei einem Notar wird durch vorstehendes nicht berührt.

Herford, den 7. Februar 1917.

Der Aufsichtsrat.

P. W e i c h e, stellvert. Vorsitzender.

## Krieger-Verein.

Unter Kamerad und langjähriges Vorstandsmitglied

## Kentner Albert Otto

ist gestorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 11. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause (Bielefelderstrasse) mit Musik statt, wozu unsere Mitglieder zu reger Beteiligung eingeladen werden. Die Beerdigung schließt sich der vorangegangenen an. Der Vorstand.

### Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 10. Februar, nachmittags 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, werde ich im Bürgerverein:

ein rotes Plüschsofa, ein Teppich, Spiegel mit Konsole und ein Schwein, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

### Füllgrube,

Gerichtsvollzieher.

## Holzverkauf.

Am Sonnabend, den 10. Febr., nachm. 2 Uhr, beabsichtige ich etwa 70 Haufen dieses Buchenbrennholz sowie mehrere kleine Nadelbäume zu verkaufen.

Pahmeyer, Beale II.

Das Vorlesungs-Verzeichnis der

## Universität Greifswald

für das Sommer-Semester 1917 ist erschienen und wird auf Wunsch kostenlos übersandt.

Suche zum 1. April ein tüchtiges, hantiers

## Mädchen

welches auch Unterbillet ist. Frau Herm. Schnitzler, Bielefelderstr. 60.

Junger kräftiger

## Mädchen

zum 1. März für Hausarbeiten gesucht. Engerstraße 22.

Im Hause Kaufmann & Co.

Wir suchen zu Offizieren

## kaufm. Gehrling

Herforder Zeitung für Stadt und Land.